Frau und Uni

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weitere Reformziele

Weitere wichtige Reformziele sind die Abschaffung der Zusatzrente für die jüngere Ehefrau, die Einführung einer Witwerrente sowie das flexible Rentenalter. Die Frage der Kosten spielt bei allen Reformvorschlägen eine wichtige Rolle. Von der ursprünglichen Vorstellung der *Kostenneutralität* ist allerdings auch der Bundesrat inzwischen etwas abgewichen. Nach seiner Auffassung ist das Erreichen der genannten Zielsetzungen bei Wahrung einer totalen Kostenneutralität kaum möglich. Weitere Finanzierungsquellen sind zu suchen. Die Erhöhung der Beiträge an die Sozialversicherung ist jedoch erst als eine der letzten Massnahmen ins Auge zu fassen. Ebenfalls erst zuletzt darf eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen geprüft werden!

•

Liebe Leserin, schreiben Sie uns Ihre Meinung zur geplanten 10. AHV-Revision. Wir werden Ihre Briefe in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Wir begrüssen herzlich die folgenden neuen Mitglieder:

Elisabeth Hartmann-Haug
Winterthur

Marlies Hänseler-Fink
Zürich

Frau und Uni

Der Schweizerische Wissenschaftsrat hat im Rahmen der schweizerischen Hochschulperspektiven 1992 - 1995 einen Bericht zur Situation der Frau an den Universitäten ausarbeiten lassen.

Warum nehmen Frauen ihre Chancen immer noch zu wenig wahr? Zwar erhöhten sich die Studentinnenbestände zwischen 1974 und 1984 um 94 % (bei den Männern um 25,4 %), doch wählen Frauen nach wie vor Kurzstudiengänge oder konzentrieren sich auf Fächer, deren Sozialprestige und Wert auf dem Arbeitsmarkt ständig abnehmen. Doch selbst wenn sie sich einer 'typisch männlichen' Ausbildung zuwenden, stossen sie in der Arbeitswelt auf unerwartet grosse Hindernisse.

Auch Forschung *über* Frauen (im angelsächsischen Bereich 'Women's Studies' genannt) wird an unseren Hochschulen noch immer stiefmütterlich behandelt, obschon sie sich international einen anerkannten Platz gesichert hat. In dieser Hinsicht drängt sich die Schaffung neuer oder der Ausbau bestehender Archive und Bibliotheken auf. Ausreichende finanzielle Mittel sind für Forschungsprojekte in diesem Feld bereitzustellen. In allen Disziplinen soll Frauenforschung endlich die ihr gebührende Aufmerksamkeit erhalten.

Brigitte Studer: Frauen an den Universitäten in der Schweiz. Zu beziehen bei: Dokumentationsstelle für Wissenschaftspolitik, Wildhainweg 9, Postfach 2732, 3001 Bern (031/61 96 55)